

REDFLAG – ERKENNUNG BEI SCHULTERSCHMERZEN

Dr. Kerstin Lüdtke, PT MSc, PhD
Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

Bei der Untersuchung von Schulterschmerzpatienten ist es die Aufgabe von Ärzten und Physiotherapeuten, die schmerzauslösende Struktur(-en) zu identifizieren, um eine gezielte Behandlungsstrategie zu entwickeln. Liegt zum Beispiel eine subkapitale Humerusfraktur vor, so wird der untersuchende Arzt anhand eines Röntgenbildes den Knochen als schmerzauslösende Struktur diagnostizieren und eine konservative oder operative Maßnahme einleiten. Handelt es sich um ein Rotatorenmanschettensyndrom, ist es oft die Aufgabe des Physiotherapeuten, den am meisten betroffenen Muskel und die Belastbarkeit der Strukturen zu analysieren und einen angepassten Therapieplan zu erstellen. Bei sehr unspezifischen Diagnosen wie "Schulter-Nacken-Syndrom" kommen noch viele weitere Strukturen als schmerzauslösend in Frage. Diese sind nicht immer physiotherapeutisch behandelbar. Gerade in der Erstkontaktsituation gilt es schnell und sicher zu entscheiden, ob ein Patient mit einer Schuldersymptomatik allein physiotherapeutisch zu behandeln ist, oder ob eine ärztliche Diagnostik oder Therapie erforderlich ist. Aber auch bei einer Verschlechterung / Veränderung von Symptomen im Verlauf einer Behandlungsserie kann ein Physiotherapeut vor dieser Entscheidung stehen. Einige Pathologien können sich als muskuloskelettale Symptome tarnen. Im Bereich des Schultergürtels gehören dazu mehrere Organe, z.B. Herz, Lunge und Leber. Auch verschiedene Tumorarten und lokale sowie systemische Infektionen kommen im Bereich der Schulter vor. Werden diese nicht rechtzeitig erkannt, können unter Umständen lebensbedrohliche Situationen entstehen.